

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

67 (21.3.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinsbach

Anzeigeberechnung: Die 6spaltige Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. in Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Blatwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 67

Montag, 21. März 1938

109. Jahrgang

Der Block der 125 Millionen

verbürgt eine ungeheure Kraft — General Melchiori über seine Eindrücke im begehrtesten Reich

Rom, 20. März. Ueber die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Tage, wie man sie in Deutschland erlebte und ihre Bedeutung als Prüfstein der deutsch-italienischen Freundschaft, machte der General in der faschistischen Miliz, Melchiori, in der Zeitschrift „Milizia Fascista“ interessante Ausführungen.

Er habe — so hebt er einleitend hervor — das Glück gehabt, kurz vor den Ereignissen und dann später während ihres blühendsten Verlaufes in Deutschland zu weilen. Die Eindrücke, die er hier gewinnen konnte, erlaubten es ihm, sich ein unmittelbares Urteil zu bilden über die politische Bedeutung dieser Vorgänge. „Das, was der Duce als die „Bewährung“ bezeichnet hat — so stellt General Melchiori fest — was Millionen von Deutschen in den Tagen der Wiedererweckung Oesterreichs mit dem Reich von der Festigkeit der Achse Rom-Berlin erwarteten, hat man in den Tausenden Deutscher in unheimlicher Weise herauslesen können.“ Als man den sicheren Eindruck gewann, daß Rom auch diesmal an der Seite Berlins stehe, sei die Begeisterung der Deutschen so überwältigend und aufrichtig zum Ausdruck gekommen, daß man sie als Bürgschaft der Zuneigung und Dankbarkeit des deutschen Volkes für den Duce des Faschismus empfinden konnte.

Er könne, fährt General Melchiori fort, aufgrund seines unbedingten sicheren Eindruckes dafür einstehen, daß Deutschland für das, was der Duce getan habe, immer dankbar sein und wie sein Führer, nie vergessen werde, daß Italien zu dem friedlichen Ausgang der Ereignisse beigetragen und durch seine Haltung mit ein Verdienst an dem Frieden Europas und an der unge störten Verwirklichung des sehnlichsten Traumes von 75 Millionen Deutscher im Reich und in Oesterreich habe.

Das deutsche Volk habe Schulter an Schulter unvergeßliche Tage erlebt, Tage, in denen es mit höchster Spannung die großen Ereignisse erwartete. Diese Spannung sei in der Kundgebung, mit der der Führer bei seiner Rückkehr nach München empfangen wurde, überzeugend zum Ausdruck gekommen.

Mit seiner triumphalen Reise durch Deutschland, so erklärt General Melchiori abschließend, habe der Duce seinerzeit die Herzen aller Deutschen gewonnen. Durch seine Haltung in der Anschlussfrage habe er sich die Dankbarkeit des gesamten deutschen Volkes gesichert. Die Achse Rom-Berlin habe sich erneut aufs Beste und Vollständigste bewährt. „Sie ist unzerbrechlich.“ Seit einigen Tagen seien die 115 Millionen Deutsche und Italiener, die anlässlich der Kundgebung auf dem Berliner Marsfeld ihr Bekenntnis zu dem Duce und dem Führer abgelegt hätten, 125 Millionen geworden. Sie verbürgten eine ungeheure Kraft.

„Ein Hindernis für eine europäische Vereinigung beseitigt.“ Garvin über die Ereignisse in Oesterreich.

London, 20. März. Die gesamte Londoner Sonntagspresse stellt eine Entspannung der internationalen Lage fest. Welchem Grade von Beruhigung die Aufregung über die Ereignisse in Oesterreich gewichen ist, zeigt am besten ein Artikel Garvins im „Observer“. Garvin nimmt die diplomatische Geschäftigkeit in

Paris, Prag und Moskau zum Anlaß, um sich gegen den auf England ausgeübten Druck zu wenden. Die Schaffung eines größeren Vaterlandes von 75 Millionen Menschen, schreibt er u. a., war ein epochenmachendes Ereignis innerhalb dieses Volkes, aber sie war kein Angriff auf ein fremdes Volk. Unter diesen Umständen dürfe der Anschluß als die Befestigung eines Hindernisses für eine europäische Vereinigung angesehen werden. Jetzt, wo Franco die katalanische Basis der Bolschewisten bedrohe, werde England aufgefordert, sich den Nationalisten in den Weg zu legen. Was den Vorschlag Litwinow-Finkelsteins betreffe, so würde es das sicherste Mittel sein, den Zusammenbruch Europas zu beschleunigen. Der einzige Schlüssel zum Frieden sei die Vereinigung der deutsch-englischen Fragen, die jetzt nicht weniger durchführbar sei als vor den Ereignissen der letzten acht Tage. Im Gegenteil, die Hauptschwierigkeit sei keine konkrete, sondern eine psychologische. Für drei Generationen sei die Vereinigung Oesterreichs zur Schaffung eines größeren Vaterlandes die Sehnsucht der Deutschen gewesen. Welcher Kontrast dagegen bei uns, sagt Garvin. Innerhalb und außerhalb des Parlamentes sei vor einer Woche diese rein deutsche Vereinigung ohne Blutvergießen abgelehnt worden, abgelehnt, als hätte es sich um einen Angriff auf ein fremdes Volk gehandelt. Hitler wurde als Betreuer begrüßt. Hätte nicht angesichts dieser Tatsache das Urteil Englands einseitigster sein sollen? Der Anschluß sei unwiderruflich. Es sei kein Angriff auf ein fremdes Volk erfolgt, sondern ein Hindernis sei aus dem Wege geräumt worden. Der Anschluß sei bestimmt kein Grund, eine wirkungsfähige Verbindung abzubrechen, sondern vielmehr ein Grund, mit mehr Ernst und in konstruktivem Geist die Prüfung der Zukunft Europas und des Kolonialproblems wieder aufzunehmen.

„Volkspende“ zur Linderung der Not in Oesterreich. — Aufruf des Gauleiters Bürckel zur sozialistischen Tat.

Wien, 20. März. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche! Die Jahre des wirtschaftlichen Niederganges haben besonders die ärmsten Schichten des deutschen Volkes in Oesterreich getroffen. In den Arbeiterquartieren unserer Großstädte leben viele unserer Volksgenossen unter den menschenunwürdigen Verhältnissen. Hier muß unsere erste Hilfe einsetzen. Ich habe eine Volkspende errichtet, die uns ermöglichen soll, erste wirksame Maßnahmen zu ergreifen.

Ich fordere deshalb Alle auf, die ihren Dank an den Führer zum Ausdruck bringen wollen, einen ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrag zu dieser ersten sozialistischen Tat zu leisten. Mit der Durchführung der Sammlung habe ich P. Langoth aus Linz beauftragt.

Die Spenden sind einzuzahlen auf „Volkspende“-Konten: Postsparkassenkonto Nr. 208 000 oder im Wege der Gelbkonten für das bei der Kreditanstalt Wiener Bankverein Wien, 1. Bezirk, Schottengasse 6, errichtete Sammeltkonto „Volkspende“.

Die Soldaten aus dem Reich danken

Massenspeisungen aus Feldküchen in Wien und Innsbruck

Wien, 20. März. Die von Begeisterung und Liebe getragene Aufnahme der Formationen der Wehrmacht in Wien hatte den Wunsch laut werden lassen, dem Dank der deutschen Soldaten in irgend einer Form Ausdruck zu geben. Es konnte wohl kein besserer Sinn gefunden werden als der, den Wiener Bedürftigen durch eine große Speisung aus Feldküchen eine Freude zu bereiten. Nachdem schon in den letzten Tagen der Woche die Feldküchen der Wehrmacht in den Notgebieten der Wiener Außenbezirke mehr als 50 000 Portionen Essen an die mittellose Bevölkerung ausgegeben hatten, setzten sich am Sonntag von neuem die rauchenden Gulaschkanonen in Bewegung. Rund 20 Ausgabestellen waren der Bevölkerung benannt worden, zu denen am Sonntag Kinder, Frauen und Männer mit Töpfen, Schalen und Kannen eilten, um aus hilfsreichen Soldatenhänden ein warmes Eintopfergericht oder Brot entgegenzunehmen. Der Andrang zu den dampfenden Kesseln war so stark, daß die Feldküchen oft bereits leer waren, ehe sie an die letzte Ausgabe stelle gelangen konnten. Die Wehrmacht hat sich deshalb entschlossen, dieses Liebeswerk, das von der Bevölkerung dankbar begrüßt wird, weiter fortzuführen.

Ein leuchtendes Beispiel nationalsozialistischen Opferens gaben auch die Soldaten des in Innsbruck liegenden Gebirgsjägerregiments aus Bayern, die alle Bedürftigen zu Gast luden. An vier Stellen der Stadt fuhren in den Mittagsstunden die Feldküchen der Jäger auf, Musikkorps kamen anmarschiert und die Scharen der Bedürftigen drängten sich um die Kessel, aus denen das würzige, kräftige Essen in reichlichen Portionen abgegeben wurde. Insgesamt wurden aus acht Feldküchen ungefähr 1000 Liter Essen verteilt. Dieses vorbildliche Beispiel sozialer Tatkraft deutscher Soldaten bewies Tausenden von Menschen, daß das neue Reich an ihnen das gutmachen will, was das alte System verbrochen hat.

„Wilhelm Tell“ zum Geburtstag des Führers.

Wien, 20. März. Im Wiener Burgtheater wird am 20. April als Festvorstellung zum Geburtstag des Führers Schillers „Wilhelm Tell“ in einer völligen Neuinszenierung vorbereitet. Es handelt sich zugleich um die erste Neuinszenierung des Stückes seit ungefähr 15 Jahren. Die Titelrolle ist mit Werner Krauß besetzt.

„Niemand ist für eine bedingungslose englische Garantie gegenüber der Tschechoslowakei.“ — Londoner Blätter empfehlen dringend Berücksichtigung der Beschwerden der deutschen Minderheiten.

London, 21. März. Das politische Interesse der Londoner Morgenblätter wendet sich immer noch stark der Frage zu, welche Haltung England in der Frage etwaiger Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei einnehmen könne. Selbst in den Oppositionsblättern kommt jetzt mehr oder weniger deutlich der Wunsch zum Ausdruck, England solle nicht bedingungslose Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei übernehmen wie Frankreich und Sowjetrußland.

So erklärt „Daily Telegraph“, Frankreich sei der Tschechoslowakei gegenüber verbunden. England habe mit diesem Pakt aber nichts zu tun. Ueberreife Entschlüsse dürften auf keinen Fall gefaßt werden.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes bemerkt hierbei wie auch die übrigen Morgenblätter, daß Chamberlain am kommenden Donnerstag zu dieser Frage Stellung nehmen werde. Weiter erklärt er, daß das britische Kabinett sich am Mittwoch ebenfalls damit beschäftigen werde. Man habe den Eindruck, daß Reformen hinsichtlich des Status der deutschen Minderheiten schon längst hätten durchgeführt werden müssen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint, sowohl in Regierungs- wie in Parlamentarkreisen seien die Meinungen über die Tschechoslowakei geteilt. Es gebe aber praktisch niemanden, der für eine bedingungslose englische Garantie gegenüber der Tschechoslowakei sei.

Die liberale „News Chronicle“ erklärt, man müsse der tschechoslowakischen Regierung raten, daß sie schnell und wirksam versuche, alle wirklichen Beschwerden der deutschen Minderheit zu beseitigen.

Von Eisenmassen erschlagen. — Zwei Tote und ein Schwerverletzter bei einem Betriebsunfall.

Mainz, 20. März. Samstag morgen waren Arbeiter einer Eisengießerei damit beschäftigt, Eisenkonstruktionen auf einen Wagen zu laden. Dabei brach eine Achse des Wagens und die Eisenkonstruktionen rutschten ab. Drei ältere Arbeiter gerieten unter die Eisenmassen, zwei von ihnen wurden getötet, der dritte wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er sofort einer Operation unterzogen werden mußte.

Waldbrände in Frankreich. — Feuer in einem Pariser Lichtspieltheater.

Paris, 21. März. Durch eine Unvorsichtigkeit von Ausflüglern, die am Sonntag im Wald von St. Germain ein Lagerfeuer angezündet hatten, entstand ein Brand, der 100 Hektar Waldbestand vernichtete. Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

In Mittelfrankreich ist in einem Forst bei Revers anscheinend infolge der Unvorsichtigkeit eines Rauchers ein Waldbrand ausgebrochen, der 1000 Hektar Waldbestand vernichtete.

In einem Lichtspieltheater in Versailles, in dem am Sonntag 300 Soldaten eines benachbarten Militärflugplatzes einer Filmvorführung beiwohnten, kam es ebenfalls zu einer Feuersbrunst, die großen Sachschaden anrichtete. Die Zuschauer konnten sich unverletzt retten, die beiden Filmvorführer erlitten Brandwunden.

Diebstähle am laufenden Band. — Millionen-Veruntreuungen in einer Pariser Autofabrik.

Paris, 21. März. In einer Pariser Autofabrik verschwanden seit dem vergangenen Sommer täglich kleinere oder größere Mengen von Ersatzteilen, ohne daß man der Uebelthäter habhaft werden konnte. Schließlich kam die Polizei doch hinter diese Diebstähle am laufenden Band und verhaftete 13 Angehörige der Fabrik, darunter den Lagermeister. Der Wert des gestohlenen Gutes, das zu Spottpreisen am Fleher weiterveräußert wurde, belief sich auf nicht weniger als zwei Millionen Franken.

Orkan über dem Kaspiischen Meer und den Naphtha-Feldern von Baku.

Moskau, 20. März. Wie aus Baku gemeldet wird, wurde die Halbinsel Apsheron im Kaspiischen Meer von einem schweren Orkan heimgesucht, der großen Schaden anrichtete. Besonders schwer betroffen wurden die Naphtha-Felder in der Umgebung von Baku. Auf den Anlagen des Naphtha-Industriewerkes „Molotowest“ hat der Orkan viele Bohrtürme umgelegt und 64 Bohrlöcher verschüttet. Ueber dem offenen Meer erreichte der Sturm die Windstärke 12, so daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte. Ein Dampfer funkte, daß er Kuderbruch erlitten habe und steuerlos einhertreibe.

Auf dem Marsch zur Reichstagswahl

Berlin, 20. März. Am Samstagmittag fand in der Krolloper, wie die NSK. meldet, eine große Tagung der Parteiführerschaft statt, auf der der Führer die Richtlinien für den bevorstehenden Wahlkampf bekanntgab.

Einleitend legte Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels der verammelten Parteiführerschaft die organisatorisch-propagandistischen Grundzüge für den Wahlkampf dar und stellte die praktischen Einzelanweisungen für den Wahlkampf heraus. Er teilte u. a. mit, daß der Führer auch diesmal wieder die Hauptlast des Wahlkampfes durch persönlichen Einsatz in Massentandgebungen, insbesondere in Oesterreich, auf sich nehmen wird.

Nach minutenlangen Beifallsstürmen begrüßte das Führerkorps der Partei, die Reichsleiter und Gauleiter, die führenden Parteigenossen Deutsch-Oesterreichs, an ihrer Spitze Reichsstatthalter H-Gruppenführer Seyff-Quart, die führenden Männer sämtlicher Gliederungen, die Männer der nationalsozialistischen Propaganda und Presse den Führer bei seinem Eintreffen in der Krolloper.

In mehr als einstündigen mitteilenden Ausführungen zeigte der Führer die Bedeutung dieser einzigartigen Volkswahl über das geschaffene großdeutsche Reich auf und gab der nationalsozialistischen Partei die Richtlinien und den Marschweg für die Arbeit der kommenden Wochen. Seine Worte waren getragen von dem Glauben an das deutsche Volk und von dem Vertrauen auf die sieghafte Kraft der nationalsozialistischen Idee, die das Tor zur großen deutschen Volksgemeinschaft jedem Deutschen öffnet. Am Schluß der immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochenen Rede bezeichnete das Führerkorps der Partei dem Führer eine erhebende Kundgebung, die ihm wie ein feierliches Gelübnis entgegenzuschlug und allen die Gewißheit gab, daß der Führer sich auf seine Bewegung verlassen kann.

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gab zum Schluß den Empfindungen des Führerkorps der Partei Ausdruck, indem er ausrief: „Mein Führer! Wir werden durch unerhörte Disziplin und Gehorham, durch Fleiß und rüchstlossten Einsatz von Arbeit und Gesundheit den Abstimmungsstempel zur größten Vertrauensstundgebung gestalten, die das deutsche Volk je für Sie und Ihr Werk abgelegt hat.“

Auflegung der Stimmlisten

zum 10. April

Berlin, 20. März. Nachdem der Termin für die Reichstagswahl auf Sonntag, den 10. April 1933 festgesetzt ist, hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmkarten im Reichsgebiet (außer Oesterreich) am 2. und 3. April 1933 aufzulegen sind.

Im Land Oesterreich, das an der Reichstagswahl teilnimmt, liegen die Stimmlisten in der Zeit vom 27. bis 31. März auf.

Strenge Scheidung zwischen den Volksabstimmungen im alten Reichsgebiet und Oesterreich

Berlin, 20. März. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß auch im alten Reichsgebiet für den 10. April eine Volksabstimmung angeordnet ist, sind Zweifel darüber entstanden, ob diese beiden Volksabstimmungen gewissermaßen eine „Einheit“ bilden, so daß an der Volksabstimmung im Lande Oesterreich auch solche Männer teilnehmen können, die nicht die Voraussetzungen für die Teilnahme an österreichischen Wahlen erfüllen, d. h. also in Sonderheit nicht die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen.

Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß beide Volksabstimmungen, wenn sie auch am gleichen Tage stattfinden und ihnen die gleiche Fragestellung zugrunde liegt, völlig verschieden behandelt werden, wie dies auch in der Verschiedenartigkeit der Stimmzettel in Erscheinung tritt. Es kommt also gar nicht in Frage, daß etwa die Volksabstimmung in Oesterreich, d. h. die Volksabstimmung durch Wähler mit bisher österreichischer Staatsangehörigkeit durch Teilnahme von bisher Reichsdeutschen ein unzutreffendes Bild ergibt. Kein Bürgerlich tritt dies schon dadurch in Erscheinung, daß selbst die im Lande Oesterreich lebenden bisherigen Reichsdeutschen nicht mit den für das Land Oesterreich bestimmten Wahlzetteln wählen, sondern daß diese nur an der für das übrige Reichsgebiet vorgesehenen Volksabstimmung in den zur Entgegennahme dieser Stimmen besonders ermächtigten deutschen Wahlbehörden in Oester-

reich teilnehmen; dieser reichsdeutsche Personkreis nimmt also nicht an der besonderen „österreichischen“ Volksabstimmung teil. Seine Stimmen werden nur der Volksabstimmung im alten Reichsgebiet zugerechnet.

Dr. Goebbels spricht am Dienstag

In der ersten Großkundgebung des Gaues Berlin der NS-DAF zur Volksabstimmung spricht Gauleiter Dr. Goebbels am Dienstag, den 22. März, im Sportpalast.

Schulzinnig plante Wahlschiebung

Bezeichnende Kunde in Graz

Graz, 20. März. Bei der Durchsicht der Geschäftsstelle der von der nationalsozialistischen Volkserhebung weggelegten sogenannten „Baterländischen Front“ machte man eine überraschende Entdeckung. Man fand ganze Stöße von Flugblättern, die nach der Schulzinnig-Volksbefragung am 13. März verteilt werden sollten und die mit ihrer Ueberschrift „97 v. H. für Schulzinnig“ das Ergebnis bereits im Sinne der Baterländischen Front vorwegnahmen. Ferner wurden große Bestände von Wahlumschlägen entdeckt, die ersichtlichweise statt eines Stimmentzettel nicht weniger als fünf (!) enthielten.

Damit ist vor aller Welt unwiderleglich bewiesen, daß Schulzinnig die Absicht hatte, mittels einer einzig dastehenden Wahlschiebung die wahre Geminnung des deutschen Volkes in Oesterreich unzufälligen, um dadurch wenn möglich sein Terrorregime zu retten.

Rückkehrerlaubnis für sieben Jugoslawen nach Graz

Belgrad, 20. März. Mit allergrößter Befriedigung wurde im ganzen Lande eine Nachricht aufgenommen, derzufolge die Reichsregierung sieben jugoslawischen Staatsbürger, die anfangs Februar von der Schulzinnig-Regierung ohne Angabe von Gründen über die Grenze abgeschoben worden waren, die Rückkehr nach Graz erlaubt hat. Es handelte sich damals um eine reine „Berzeltungs“-Maßnahme für die jugoslawischen Ausweisungen österreichischer Legitimisten, die in den Grenzbezirken separatistische Agitation betrieben hatten. In maßgebenden politischen Kreisen erkärt man mit besonderem Nachdruck, daß diese deutsche Geste deutlich die herzliche Freundschaft bezeuge, die zwischen Belgrad und Berlin besteht.

Zum Reichsbeauftragten für Oesterreich ernannt

Berlin, 20. März. Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten der Reichsstelle für Bodenforschung Wilhelm Keppeler zum Staatssekretär z. B. in Auswärtigen Amt ernannt. Staatssekretär Keppeler ist von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan zum Reichsbeauftragten für Oesterreich mit dem Sitz in Wien bestellt worden.



(Scherl Bilderdienst-M.)

30 Jahre Soldat. Der vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht als Reichsführer des nun alle ehemaligen Soldaten zusammenschließenden NS-Deutschen Reichsriegerbundes bestimmte Oberst a. D. Reinhardt bezieht am 22. März sein 50jähriges Militärjubiläum. Er zog als Kommandeur des 2. Bataillons des 5. Garderegiments zu Fuß in den Weltkrieg. In mehr als 1200 Gefechtsstagen hat er, später als Regimentskommandeur, seine Truppe im Feuer geführt. Im Januar 1934 übernahm Oberst a. D. Reinhardt die Führung des Reichsriegerbundes. Er ist SA-Gruppenführer.

Holland anerkennt italienisches Imperium

Lebhafte Genugtuung in Rom

Rom, 20. März. Der neue holländische Gesandte Hubrecht hat am Samstag dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Damit läßt sich Holland als erster der Staaten, deren diplomatische Vertretung in Rom seit geraumer Zeit nur durch Geschäftsträger geleitet werden, wieder durch einen Gesandten vertreten. Diese Maßnahme der holländischen Regierung, die damit indirekt die Anerkennung des italienischen Imperiums in Afrika ausdrückt, hat in italienischen politischen Kreisen lebhaft Genugtuung ausgelöst.

Kämpfe gegen Hindus und Moslems. Infolge des Zusammenstößens religiöser Geister der Mohammedaner und der Hindus kam es zwischen den Anhängern dieser Religionsgemeinschaften in vielen Städten zu blutigen Zusammenstößen. In Ludnow sind zehn Tote und 57 Schwerverletzte, in Allahabad acht Tote und 55 Verletzte, in Jubbelpore 100 Verletzte, in Benares und Jaipur 32 Verletzte zu verzeichnen.

„Wir fahren ins Reich“

Der letzte Appell vor der Abfahrt der Wiener Arbeiter nach Berlin

Wien, 20. März. „Wir fahren ins Reich“ — das ist die Parole, die seit Tagen die Wiener Betriebe beherrscht. 2000 Wiener Arbeitsskameraden wurden am Sonntag noch einmal in den einzelnen Bezirken zu einem letzten Appell vor ihrer Abreise als AdF-Fahrer zusammengerufen, um die notwendigen organisatorischen Anweisungen entgegenzunehmen. Sie können es alle noch garnicht fassen, daß sie in einigen Tagen schon in der Hauptstadt des Reiches, fern vom Alltag, als deutsche Volksgenossen weilen werden. Die Freudenbotschaft hat sie so überrascht, daß sich nur wenige vorstellen können, wofür tiefes und frohes Erlebnis ihnen bevorsteht.

Bei der Auswahl hat man bewußt besonders jene Kreise der Wiener Arbeiter berücksichtigt, die bisher der Bewegung fern-

standen; denen in den marxistischen Hochburgen Wiens die rotschwarze Judenpresse den Nationalsozialismus als ein Schreckgespenst darstellte. Die nationalsozialistische Staatsführung will diesen von wirtschaftlicher Not bedrückten, belogenen und verhetzten Volksgenossen zeigen, was in ständiger Arbeit im Dritten Reich geleistet wurde. Sie sollen mit eigenen Augen sehen, daß man sie Jahre hindurch betrogen hat. Aus eigener Anschauung werden sie dann ihren Kameraden nach ihrer Rückkehr von dem wahren Reich Adolf Hitlers, von seinem Fleiß, seinem Schaffen und seiner fest gefügten Gemeinschaft aller Schichten erzählen können.

Erst dann werden viele Arbeitsskameraden Oesterreichs begreifen, warum Tausende und Abertausende Blut und Gut opfereten für eine große Idee.

Wundern UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (52. Fortsetzung.)

„Das ist nicht möglich!“
„Bitte, hier ist der Zimmerschlüssel.“
„Wollen Sie nicht doch nachsehen? Und auch im Schrank und Empfangszimmer! Ueberall!“
„Wenn Sie wünschen, gerne. Aber ich habe Fräulein Dlgers selbst fortgehen sehen, und zwar hat sie kurz nach ihrer nachmittäglichen Rückkehr das Haus wieder verlassen.“

Das Stubenmädchen bestätigt die Angaben des Pförtners.
Es wird aber trotzdem nachgesehen, und schließlich läßt Bernd sich auch noch Felicitas' verperrtes Zimmer öffnen.

Kindel dort, aufscheinend in aller Hast abgestreift, die Epizentrolente, die sie heute getragen hat. Die geöffnete Schranktür, verschüttetes Ruder, ein halbgelertes Glas Wasser sind stumme Zeugen des eiligen Aufbruchs der Frau, die ihn so rasch verabschiedet hat, um in aller Eile ihre Migräne auszuschlafen.

Bernd wendet sich zum Gehen. Mechanisch setzt er Fuß vor Fuß mit betäubten Sinnen, in dem vagen Gefühl, als schreite er durch die Trümmer seines Glücks.
So geht er, ohne zu wissen wie lange, ohne zu wissen wohin. Erst als ein plötzlicher Windstoß durch die Räume legt, wird ihm bewußt, daß er ziellos durch den Tiergarten streift.

Er läßt sich auf eine einsame Bank fallen; schwer atmend in der Gewitterschwüle, darin der Tag versinkt. Der kurze Wind hat sich gelegt und drückender noch als vormdem laftet jetzt die Regungslosigkeit der heißen Luft.
Da sieht er ein Paar in den Nebenweg einbiegen. Greifbar nahe für ihn, der selbst durch ein Gebüsch gedeckt ist.

Deutlich erkennt er Felicitas in dem hellgrauen Seidenmantel, den sie sonst zu Autofahrten trägt; sieht ihr weißes Gesicht durch den Halbchleier des kleinen dunkelblauen Hutes leuchten; erkennt auch ihren Be-

gierter, wagnis Proge, mit der etwas gebogenen Nase unter der fliehenden Stirn und dem kurzen, harten Kinn.

Sieht das ganz klar und vermeint doch, daß ein Spiel seiner verstorbenen Sinne ihn narre.

Wie im Traumzustand folgt er den beiden, die den Tiergarten verlassen, am Reichstag vorbeigehen und in die Noosstraße einbiegen.

Da kommt es wie ein Erwachen über ihn und, während sich dunkle Wolken am Himmel ballen, sucht er eilends sein Haus auf, geht geradewegs zum Telefon, ruft die Pension „Splendid“ an und wünscht eine Verbindung mit Fräulein Dlgers' Zimmer.

„Ja, wohl, die Dame sei eben gekommen.“
„Hallo...“ meldet sich Felicitas.

„Ja... was ist denn, Bernd?“
„Ich wollte nur wissen, wie es dir geht.“
„Danke, Besser.“

„Hast du dich ausgeschlafen?“
„Ja, bis jetzt. Und ganz fest. Erst das Läuten des Telefons hat mich geweckt.“

„Das tut mir leid, Fee.“
„Ach, das macht nichts, Bernd. Aber warte doch, bitte, einen Augenblick. Ich will nur das Fenster schließen. Es ist mit einemmal so stürmisch geworden.“

Tatsächlich zerreißt ein Wirbelwind die Schwüle...
„Hallo, Bernd... ich bin wieder da.“
„Ja, Fee... ich fibre dich...“

„Ich denke, wir hängen ab, Bernd. Das Gewitter, das sich lange genug vorbereitet hat, scheint jetzt loszubrechen...“

„Ja... da ist wirklich schon der erste Blitz. Aber du wirst dich doch nicht fürchten, Fee?“

„Nein... aber während eines Gewitters soll man besser nicht telephonieren.“

„Du hast du recht. Dann also auf morgen, Fee.“
„Gute Nacht, Bernd.“
„Gut wohl, Fee...“

Im selben Augenblick, da Bernd den Hörer in die Gabel legt, dröhnt der erste starke Donnererschlag. Mit elementarem Gewalt entläßt sich das Gewitter. Vernichtend, aber auch reinigend.

Naturnotwendig...
* * *

Der nächste Tag, erfrischt vom Regen, der Staub und Hitze fortgespült hat, sieht Bernd in der Lorenzischen Villa nach dem gnädigen Fräulein fragen.

Edith empfängt ihn mit warmer, ungekünstelter Herzlichkeit.

„Das ist lieb, Herr Doktor. Ich freue mich sehr...“
„Würden Sie das im gleichen Maße tun, wenn ich mit meiner Braut gekommen wäre?“

Edith stutzt, sie bemerkt den blassen Ernst ihres Besuchers, das Ungewöhnliche, ja geradezu Fordernde seines Auftretens. Es verlegt sie in augenblickliche Verlegenheit.

„Herr Doktor... Sie... ich...“
„Verzeihtes Fräulein Lorenz, bitte, keine Ausflüchte und keine gesellschaftlichen Phrasen. Ich frage Sie jetzt als Mensch zu Mensch. Antworten Sie mir auch so. Es ist wichtig für mich. Lebenswichtig. Ich schmeichle mir, daß mir in diesem Hause ehrliebe Interesse entgegengebracht wird. Und ich weiß auch, daß Sie die Persönlichkeit sind, außergewöhnliche Lagen zu verstehen und — ihnen Rechnung zu tragen. Lassen Sie mich also nicht vergeblich an das eine wie an das andere appellieren.“

Aufmerksam betrachtet Edith des Mannes Blige, auf denen gesammelt und gelassen wartende Spannung liegt.

„Bitte, Herr Doktor, fragen Sie. Ich will Ihnen frank und frei antworten.“

„Dann werden Sie sicherlich nicht im Abrede stellen, daß Sie sich von dem Verkehr mit mir, dem Sie ursprünglich so herzlich entgegenkamen, absichtlich zurückgezogen haben.“

„Ja, das stimmt.“
„Ihre Einstellung dabei galt wohl weniger meiner Person, als der meiner Verlobten?“

„Sie haben recht, Herr Doktor.“
„Sie liebten sie ab, obwohl meine jetzige Braut vor dem, das heißt, bevor überhaupt noch die entfernteste Möglichkeit einer Verbindung zwischen ihr und mir bestand, Ihr Hausgast war.“

Edith nickt.

„Und obwohl Felicitas Dlgers Ihre Verwandte ist.“
„Galt, Herr Doktor! Nun muß ich berichten, Felicitas' frisch verstorbenen Mutter gehörte, aber auch schon weitaus, der Familie meines Bräutigams in Wien an. Von einer Verwandtschaft zwischen Felicitas und mir, beziehungsweise uns, kann gar keine Rede sein.“

„Der Eifer Ihrer Berichtigung, die Verhaftigkeit, mit der Sie sich gegen die Annahme einer familiären Beziehung wehren, läßt allein schon tief blicken, Fräulein Lorenz.“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINTZALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Eingeprägtes Programm. Die Pflichtspiele gehen zur Reize. Die Spielvereinigung siegte 2:1 über Dillweihenstein.

Immer mehr nähern wir uns dem Ende einer mit vielen Überraschungen abgelaufenen Fußball-Saison. Daß mit dieser bedeutlichen, aber doch wieder zu begründenden Tatsache auch ein gewaltiges Abflauen des sportlichen Interesses in unserem einheimischen Sportgeschehen die Folge ist, das beweist der geistige Kampf auf dem Rittersportplatz, wo nur die Unentwegten sich um den Kampfplatz verteilt hatten und ihr unterhaltungsreiches Spielchen um den braunen Lederball verfolgten. Es muß eigentlich bei diesem so plötzlich mit allen Herrlichkeiten hereinbrechenden Frühling verständlich erscheinen, wenn sich allmählich mit dem ohne jegliche Bedeutung abschließend abrollenden Punkteereignissen auch eine deutliche Auslöschung des sportlichen Anhangs bemerkbar macht. Es kommt nun wieder die Zeit, in der nur noch diejenigen sich um die grünen Rasen kümmern, die mit dem Fußball „sehen“ und „fallen“, besser gesagt, die einfach ohne ihr Spiel gehen zu haben, mit sich selbst nicht zufrieden sind.

Die Spielvereinigung empfing diesmal Gäste aus Dillweihenstein, die durch ihre noch keineswegs vollkommen gesicherte Position mit größter Energie um die kostbaren Punkte stritten.

Der knappe 2:1-Sieg ist, mag er in manchen Zeitabschnitten noch so bedroht gewesen sein, sehr verdient. Während die Gäste mit ihren allgemein riesenhaften Gestalten eine reichlich kämpferische Note in das Geschehen legten, hatten die Pfahler durch den besseren Spielaufbau und auch infolge der reiferen Technik bedeutende Vorteile, die aber rein zahlenmäßig nicht richtig zum Ausdruck gebracht werden konnten. Meist lag es an einem gewissen Fehlen, das den „Mila-Schwarz“ Stürmern öfters den Weg ins Tor verlegte. Bis zur Pause hatten die Gäste durch eine fast übermenschliche Leistung den 1:1-Stand zuwege gebracht. Nachher blieb das Spiel vor keineswegs einseitig, aber die besseren Kräfte setzten doch in den Pfahler, die letzten Endes knapp die Oberhand behielten. Zweimal flante der kleine Schleicher herein und jedesmal war Hoch II, der Volkstreder.

Körperteil gegen Technik.

Spvg. Durlach-Aue — Spvg. Dillweihenstein 2:1 (1:1).

Das einzige Pflichtspiel in Durlach vermochte nur wenige Zuschauer auf den Rittersportplatz zu locken. Die Gäste kamen mit einer körperlich weit überlegenen Mannschaft und setzten dadurch den Einheimischen schwer zu. Nur der weitaus besseren technischen Beschlagenheit ist es zuzuschreiben, daß der Sieg und mithin die Punkte in Durlach blieben. Gleich zu Beginn erzwingen die Pfahler drei Ecken, die jedoch nichts einbringen. Der Kampf ist in der Folge äußerst schnell. Auf beiden Seiten werden wechselseitig die Flügel eingeseht und so entstehen hintereinander, vor beiden Toren sehr brenzliche Situationen, die jedoch von den bestens aufgelegten Torhütern nicht gemacht werden. In der 8. Minute kam Aue zu einem schönen geschlossenen Angriff. Schleicher, der diesmal wendige Mann im einheimischen Sturm, flante schön zur Mitte, wo aber ein Gästeverteidiger nur noch mit den Händen abwehrte. Den Elfmeter verwandelte Hoch II in bekannter Manier zur Führung. Unentwegt aber kämpfen die Dillweihen weiter. Jeder mit einer ordentlichen Dosis Kampflust ausgerüstet. Durch die beständigen Schläge aus den hinter Reihen vermochten sich die Gäste immer wieder durchzusetzen.

Bei einem dieser schnellen Vorstöße der linken Seite gelang dem Linksaußen eine prächtige Flanke, die vom Mittelfürmer wunderbar eingeschossen wurde. 1:1 stand der Kampf. Erneut begann der Kampf mit noch größerer Energie. Es blieb aber trotz zahlreicher Möglichkeiten der Einheimischen beim 1:1 bis zur Pause. Hoch hatte vorher dreimal geschossen, als gutgemeinte Schüsse knapp um die Pfosten flühten. Nach Wiederaustritt gab es periodenweise hüben wie drüben heisse Momente. Wenn sich die Gäste auch durch ihre körperliche Überlegenheit ein einigermaßen erstichtliches Gleichgewicht schufen, so war für den Einheimischen doch nicht zu verkennen, daß die „Mila-Schwarz“ eben doch den gewohnteren Fußball vorführten. Dieses kleine Plus mag auch den Ausschlag zum Endspiel gegeben haben, denn die weitaus wirkungsvollere Präzision kempelte die Handlungen der Pfahler doch als die gefährlicheren und auch erfolgreicheren. In der 60. Minute fiel dann die viel bejubelte Entscheidung. Wieder war Schleicher am rechten Flügel schnell nach vorne gekommen. Geschickt verlängerte er zu dem anstürmenden

Hoch II, dessen Schuß die 2:1-Führung ergab. Zwar war bei dem knappen Ergebnis bis Schluß noch manche bange Situation abzuschlagen, aber es blieb dabei.

Abteilung 3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SpVg. Forzheim	22	16	2	4	59:29	34:10
SpVg. Göttingen	22	14	4	4	43:25	32:12
Rüppurr	19	12	1	6	42:23	25:13
SpVg. Söllingen	17	10	2	5	44:26	22:12
SpVg. Niefern	20	9	3	8	42:39	21:19
SpVg. Birkenfeld	19	10	—	9	39:27	20:18
SpVg. Forzheim	20	8	3	9	35:37	19:21
SpVg. Dillweihenst.	20	7	2	11	39:46	16:24
SpVg. Grödingen	19	5	3	11	33:38	13:25
SpVg. Bretten	19	4	3	12	16:57	11:27
Viktoria Engberg	18	3	3	12	11:42	9:27

Heinkel-Flugzeug erobert 3 Weltrekorde

Berlin, 20. März. Am Sonntag hat die deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Triumph erobert. Ein zweimotoriges See-Flugzeug der Heinkel-Flugzeugwerke, ausgerüstet mit BMW 132-Motoren, erreichte auf einem Flug über 2000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast die ausgezeichnete Geschwindigkeit von 329 Kilometern in der Stunde, nachdem es bis zur 1000 Kilometer-Grenze sogar 331 Kilometer-Stunden-Geschwindigkeit erzielt hatte. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Flugzeugführer, Diplomingenieur Rih der Heinkel-Werke und Mechaniker Schmidt der Bayerischen Motorenwerke. Mit dieser hervorragenden Leistung fielen nicht weniger als acht Weltrekorde an Deutschland. Es handelt sich um die Rekorde über 1000 Kilometer Nutzlast, mit 500 Kilogramm Nutzlast, 1000 Kilogramm und 2000 Kilogramm Nutzlast ferner um die Rekorde über 2000 Kilometer ohne Nutzlast, mit 500, 1000 und 2000 Kilogramm Nutzlast. Sämtliche Rekorde wurden bisher vom Ausland gehalten und fanden für die 1000 Kilometer-Strecke auf 309 Kilometer. Bei gültigen Wetter durchflog das Heinkel-Flugzeug viermal die von Labee bei Kiel über dem Swinemünder Leuchtturm nach Reba in Pommern führende 300 Kilometer lange Meeresstrecke.

VfR. Mannheim — badischer Meister

Gauliga-Verbandsspiele

Gau Württemberg: Spiel frei.
Gau Baden: VfR. Mannheim — FC. Forzheim 1:0, SpVg. Waldhof — Rhönitz Karlsruhe 6:1, Germania Grödingen — VfR. Neckarau 0:3, VfR. Rehl — FC. Freiburg 1:1.
Gau Bayern: Wader München — FC. Nürnberg 0:1, SpVg. Augsburg — VfB. Ingolstadt ausgefallen.

Im Entscheidungsspiel um die badische Fußballmeisterschaft siegte die Mannheimer Akademie über FC. Forzheim vor 12 000 Zuschauern in einem harten Kampf. Die erste Halbzeit brachte kein Ergebnis; in der zweiten Hälfte ging es heiß her. 25 Minuten vor Schluß kam bei einem VfR-Angriff ein Elfmeter zustande und anschließend Tumulte und Proteste, wodurch dem VfR die Führung durch den Siegestor schief. In dem Tumult ließ sich Föhler 2 zu einer Schiedsrichterbeleidigung hinreichend, was ihm den Platzverweis einbrachte. Als kurz darauf der VfR-Läufer Geth verletzt auswich, griff Forzheim nochmals mit letzter Kraft an, doch reichte es nicht mehr. Referee und er müdet ergab sich die Mannschaft in den letzten Minuten in ihr Schicksal. Auch VfR. hatte kein Pulver verschossen, so daß beiderseits die Lage unverändert blieb. Der Kampf ging bei zerfahrenem Spiel zu Ende.

VfB. mußte einen Punkt abgeben

VfB. Stuttgart — FC. Gartha 1:1 (1:1)

Der Start des VfB Stuttgart zu den Endspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft war wenig verheißungsvoll; man

Deutschland — Ungarn 1:1

Vor über 50 000 Zuschauern fand im Stadion zu Nürnberg der Länderkampf Deutschland — Ungarn statt, der mit einem Unentschieden endete. Das Spiel wurde mit ungarischen Angriffen eröffnet. Man bemerkte, daß die Ungarn ein flottes Tempo forcierten, die deutsche Elf brauchte fünf Minuten, bis sie sich den überraschenden Schachzügen der Gegner angepaßt hatte, dann aber setzten sehr gute Angriffe ein. Das Spiel verlief abwechslungsreich und interessant. Die erste Ecke für Deutschland kam heran. Von Lehner schon getreten, kam der Ball auf das Tor, wurde über die Latte gehoben und zur zweiten Ecke abgeleitet. Die Uhr stand auf der 28. Minute, als diese Ecke ausgeführt wurde, und zwar diesmal von Fath. Der Wörmer lenkte den Ball hoch zur Mitte, Kisinger köpfte das Leder schief zum Boden, der Ball sprang zwischen der Abwehrmauer hindurch und da Sijling den Ungarn-Torwart am Eingreifen verhindern konnte, erreichte das Leder das Ziel. Deutschland hatte den Führungstreffer gebucht. In der zweiten Halbzeit waren die Ungarn stark im Angriff vor dem deutschen Tor, und hier war bei einem Gedränge der große Internationale Toldi der Schütz des Ausgleichstreßers, den er nur deshalb erzielte, weil Toldi die Aussicht verfehlte war und damit die Möglichkeit zum Eingreifen fehlte. Der Spielverlauf war weiterhin sehr interessant, brachte aber keinerlei Entscheidung.

Deutschland — Luxemburg 2:1

Am sechsten Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Luxemburg gab es im Elberfelder Stadion den sechsten deutschen Sieg. Es hatten sich circa 20 000 Zuschauer bei herrlichem Frühlingwetter eingefunden, und als die beiden Mannschaften mit dem Schweizer Schiedsrichter Wüthrich erschienen, wurde ihnen herzlicher Begrüßungsbeifall gezollt. Deutschland sah sich in letzter Stunde noch gezwungen, die Mannschaftsaufstellung zu ändern. Dagegen konnte Luxemburg in der vorgesehenen Aufstellung antreten. Zur Deutschland spielte für den erkrankten Müller (Sandhofen) Berg von Schalke 04.

Nach acht Minuten Spielzeit ging Deutschland durch einen klugen Handelfmeter in Führung. Die Luxemburger dagegen glichen durch ihre schnellen und sicheren Vorstöße und durch ihre faire Spielweise.

Kurz nach Beginn der zweiten Hälfte sieht es nach einem Erfolg für Luxemburg aus. Die Luxemburger drängen unentwegt. Nach 27 Minuten fällt dann der längst verdiente Ausgleich für Luxemburg. In der 31. Minute der zweiten Hälfte fällt das Siegestor für Deutschland. Es ist ein Freistoß, den Gaudel mit Schärfe tritt und mit Wucht geht der Ball unter der Latte ins Tor. Beim Stand von 2:1 beendet dann der Schweizer Schiedsrichter den Länderkampf.

hatte dem württembergischen Meister auf eigenem Platz einen sicheren Sieg gegen den Sachsenmeister zugesichert, es kam aber anders. Die Sachsen entpuppten sich im Verlaufe des Spieles als ein sehr starker Gegner und schließlich mußte der VfB, trotz dem mit 1:1 (1:1) wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Das Ergebnis wird schließlich den Leistungen beider Mannschaften gerecht. Der VfB. hätte es allerdings schon in der ersten Halbzeit in der Hand gehabt, ein eindeutiges Ergebnis zu erwirken. Trotz des herrlichen Wetters belebten nur etwa 8000 Zuschauer die Ränge der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Die ungewöhnlich hohen Eintrittspreise mögen wohl der Grund für den verhältnismäßig schwachen Besuch gewesen sein.

Gau Baden

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfR Mannheim	18	13	2	3	43:34	28:8
FC Forzheim	18	11	4	3	45:19	26:10
VfR Neckarau	18	9	4	5	32:20	22:14
SpVg Waldhof	17	9	3	5	45:25	21:13
FC Freiburg	17	8	4	5	31:21	20:14
Rhönitz Karlsruhe	17	6	4	7	27:31	16:18
SpVg Sandhofen	18	7	2	9	21:31	16:20
VfR Mühlburg	18	7	1	10	28:55	15:21
VfR Rehl	17	2	3	12	15:46	7:27
Germa. Grödingen	18	1	3	14	16:51	5:31

Gau XIII Südwelt.

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Borussia Neunkirchen	18	11	5	2	40:19	27:9
Eintracht Frankfurt	17	12	2	3	54:23	26:8
Borussia Worms	18	9	4	5	42:32	22:14
Kickers Offenbach	17	8	5	4	46:25	21:13
SS. Wiesbaden	18	6	4	8	30:37	16:20
VfR. Pirmasens	17	5	4	8	24:26	14:20
FC. Frankfurt	16	5	3	8	29:32	13:19
1. FC. Kaiserslautern	18	3	6	9	24:49	12:24
VfB. Saarbrücken	13	4	1	8	27:35	9:17
Dpfel Müllersheim	16	2	4	10	13:43	8:24

Gau XVI Bayern.

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. FC. Nürnberg	18	11	5	2	35:16	27:9
1860 München	17	9	4	4	40:25	22:12
SpVg. Fürth	18	9	4	5	38:33	22:14
Jahn Regensburg	18	9	4	5	34:24	22:14
Bayern München	17	8	2	7	35:27	18:16
FC. 05 Schweinfurt	18	7	3	8	29:40	17:19
FC. Augsburg	17	5	5	7	19:26	15:19
Schwaben Augsburg	18	4	4	10	31:44	12:24
Wader München	18	4	3	11	25:32	11:25
VfB. Ringsee	17	4	2	11	14:33	10:24

Deutscher Sieg beim Genfer Reitturnier

Die Kavallerie-Schule Hannover hat das neue Turnierjahr mit einem glänzenden Erfolg begonnen. Der erste Auslandsauftritt in Genf brachte neben verschiedenen Einzelsiegen den überlegenen deutschen Sieg im Preis der Nationen. Das Fehler-Verhältnis von 6% für die deutsche Mannschaft, 48 für Frankreich, 66 für Belgien und 83 für die Schweiz läßt die Überlegenheit unserer Reiter und Pferde klar erkennen. Dazu stellte die Kavallerie-Schule in Oblt. Max Huch auf Platz mit zwei fehlerlosen Ritten noch den Sieger in der Einzelmwertung, 10 000 Zuschauer in der geräumigen Ausstellungshalle waren Zeugen dieses großen Sieges, den sie mit überaus lebhaftem Beifall begrüßten.

Mittelbadens Bezirksklasse

Der Torhunger des VfB. noch nicht gestillt. — Kuppenheim mußte 7:2 dranglauben.

Abtg. 3: Aue — Dillweihenstein 2:1; SSC. Forzheim — Engberg 4:0; Söllingen — Rüppurr 3:2; Grödingen — Bretten ausgefallen.

Abtg. 4: VfB. — Kuppenheim 7:2; Beiertheim — B.-Baden 3:1; Ettingen — Neureut 3:0; Raftatt — Durmersheim 0:0; Weingarten — Blantenloch 3:4 (Potsalspiel).

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher VfB	22	20	2	—	118:13	42:2
VfB Raftatt	20	13	6	1	51:18	31:3
VfB Dallanden	20	11	3	6	61:30	25:15
VfB Neureut	17	9	3	5	33:27	21:13
VfB Ettingen	19	8	4	7	39:42	20:18
SpVg. Weingarten	21	8	3	10	32:37	19:23
Germania Durlach	19	6	6	7	33:37	18:20
Rhön. Durmersheim	17	6	5	6	35:43	17:17
VfB Beiertheim	18	5	6	7	25:47	16:20
VfB Kuppenheim	21	4	6	11	37:67	14:28
Kant. Karlsruhe	20	5	2	13	26:56	12:28
VfB Baden-Baden	22	2	4	16	23:74	8:36
VfB Hochstetten	14	2	2	10	11:43	6:22

Der VfB. hat sich nur in überlegener Weise die Meisterschaft gesichert. Kuppenheim kämpfte mit äußerster Hingabe, ohne aber den klaren Sieg verhindern zu können. Beiertheim-VfB hatte Besuch aus der Wädertstadt. 3:1 verloren die Badener und werden wohl nicht mehr zu retten sein. Etwas überraschend kommt der sichere 3:0 Sieg der Ettinger über Neureut. Durmersheim holte sich in Raftatt mit 0:0 einen wertvollen Punkt. Ein Tschanmer-Potsalspiel fand in Wein-

Sport aus dem Pfinztal

Knapper Sieg Söllingens!

Söllingen — Rüppurr 3:2.

Zum fälligen Rückspiel hatte Rüppurr in Söllingen anzutreten. Man war gespannt, ob es Söllingen gelingen würde, seine Vorpielniederlage wettzumachen. Sofort nach Anpfiff entwickelte sich ein schneller Kampf, wobei Söllingen leicht die Oberhand hatte. Nach einem Angriff von links geht Söll. durch seinen Mittelfürmer sofort in Führung. Die Pfahlermannschaft kommt nun immer mehr auf und kann auch bis zur Pause durch seinen Rechtsaußen noch zwei weitere Treffer erzielen. Nach dem Wechsel hatte Söllingen wieder seine schwarze Zeit, wodurch die Gäste immer mehr aufstamen. In kurzen Abständen konnte Rüppurr zwei Tore aufholen, worauf wieder mehr Schneid ins Spiel kam. Bei Söllingen machte sich die längere Spielpause bemerkbar, denn die Mannschaft zeigte vor allem nach dem Wechsel nicht mehr das flüssige Kombinationspiel. Rüppurr stellte eine ausgeglichene Elf ins Feld, die zu spielen und wenn es gilt, auch zu kämpfen versteht. Schiedsrichter Strein-Sandhofen leitete ohne Tadel.

Vom Handballsport

Turnerschaft Durlach I. — Turnverein Philippsburg I. 13:2
Halbzeit 5:1.

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge und bei herrlichem Wetter fand am Sonntag auf dem Sportplatz an der Grözingstraße das letzte Heimspiel der Turnerschaftsmannschaft statt. Zu Gast weilte der Turnverein Philippsburg hier und zwar mit seiner stärksten Mannschaft und hatte die Absicht, für die im Vorspiel erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Wie die Durlacher in Philippsburg schon in der ersten Halbzeit die Entscheidung herbeiführten, so versuchten es die Gäste hier, und legten sofort nach Beginn mit einem Tempo los, wie wenn sie alles überrennen wollten. Sie brachten dadurch in den ersten Minuten eine Verwirrung in die Durlacher und konnten dem ersten Treffer der D. den Ausgleich entgegensetzen. Langsam nahm aber Durlach das Heft in die Hand und bestürmte immer wieder das Tor des Gegners. Bei Halbzeit stand das Spiel 5:1 für Durlach.

Nach Wiederbeginn des Spieles verschärfte die Einheimischen das Tempo immer mehr, mit dem die Gäste nicht mehr mitkommen konnten. Es wurden noch 8 Tore von D. eingeworfen, dem die Gäste kurz vor Schluß noch einen Treffer gegenüberlegen konnten. Mit dem ausgezeichneten Resultat von 13:2 Toren beendete der gute Schiedsrichter das spannende Spiel.

Die Durlacher Mannschaft zeigte auch in diesem Spiele wieder ihre derzeitige ausgezeichnete Form. In der Mannschaft ist zur Zeit kein schwacher Punkt und einen besonders zu loben, wäre, die andern zurück zu sehen. Mit dieser Mannschaft kann Durlach den Spielen um die Mittelbadische Meisterschaft mit Ruhe und Zuversicht entgegengehen. Diese Spiele beginnen, wenn in der Staffel 2 der Staffelleiste feststeht. Durlach hat mit seinem Sieg in Odenheim sich die Staffelleisterschaft der Staffel 1 bereits schon erkungen, da sie von keiner Mannschaft mehr erreicht werden kann.

In der Staffel 2 wurden noch einige Spiele ausgetragen und zwar schlug der Turnverein Grözingen in Forzheim die Turnerschaft mit 9:6 Toren und bleibt dadurch weiterhin an zweiter Stelle in der Tabelle. Der von Spiel zu Spiel besser werdende Tdb. Forzheim überfuhr auf eigenem Platz die Bruchsaler mit 15:5 Toren. Nordstern Rintheim konnte mit 10:4 Toren nach längerer Zeit wieder einen Sieg landen.

Die Tabelle hat folgendes Bild:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tschft. Durlach	14	13	1	0	162:59	27
Td. Grözingen	15	8	3	4	114:95	19
Tdb. Forzheim	13	6	4	3	102:92	16
Tgl. Forzheim	14	6	3	5	78:94	15
Td. Bruchsal	15	6	1	8	96:120	13
Td. Philippsburg	13	5	1	7	73:90	11
Td. Birkenfeld	14	4	3	7	51:93	11
Td. Odenheim	16	4	0	12	55:88	8
Nordstern Rintheim	12	2	2	8	60:82	6

Der Td. Odenheim hat seine Spiele beendet und steigt ab. Der zweite, der absteigt, muß erst ermittelt werden.

In der Staffel 1 hat der Td. Raßfurt die wertvollen Punkte in Ettlingenweier gelassen und dadurch den kleinen Vorsprung vor Beierheim wieder verloren. Mit einem Spiel mehr wie Beierheim führen sie aber weiter die Tabelle an.

Den Beierheimern wäre es fast genau so gegangen in Grünwinkel, denn sie brauchten alles, um mit 6:5 Toren zu gewinnen, da die Grünwinkler am Schluß gewaltig aufstamen.

Auch Mühlburg mußte sich mächtig strecken, um gegen Neureut durch einen 11:9-Sieg die Punkte zu erringen.

Muggenturm fertigte Gaggenau mit 21:6 Toren ab. Muggenturm hat in dieser Staffel die meisten Tore erzielt, aber auch die meisten Tore erhalten, Torverhältnis 127:133.

In dieser Staffel ist die Lage vorerst nicht zu übersehen. Drei Mannschaften liegen mit gleichen Aussichten an der Spitze u. da diese Mannschaften in der Spielstärke ziemlich gleich sind, ist bis jetzt nicht voraussehen, welcher Verein die Staffelleisterschaft erringt und der Gegner für die Turnerschaft Durlach zum Kampf um die Mittelbadische Meisterschaft abgibt.

Die Tabelle hat folgendes Bild:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Td. Raßfurt	15	11	2	2	116:78	24
Tschft. Beierheim	14	11	1	2	109:69	23
Tschft. Mühlburg	13	9	2	2	120:97	20
Td. Ettlingen	14	6	2	6	94:88	14
Td. Muggenturm	14	6	1	7	127:133	13
Td. Ettlingenweier	14	5	1	8	75:92	11
BfL Grünwinkel	13	5	0	8	68:82	10
Tgl. Neureut	12	4	1	7	80:79	9
Td. Lintenheim	10	3	0	7	62:77	6
Tdb. Gaggenau	13	1	0	12	60:155	2

An die Betriebsführer!

In diesen Tagen traten im ganzen Gau Baden die Besten der Kreise, die aus den Ortswettkämpfen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen ermittelt wurden, zum Gauwettkampf an.

Die Besten des Gauces, die am Reichstempel in Hamburg teilnehmen werden, sind aufgrund ihrer beruflichen Leistungen, ihrer weltanschaulichen Haltung und ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit hier beim Gauwettkampf auszuwählen.

Welcher Stolz erfüllt diese jungen und auch zum Teil älteren Menschen, als Fach-Beste ihres Kreises aus diesem Wettkampf hervorgegangen zu sein und nunmehr den Kreis, all ihre Arbeitskameraden im Auscheidungswettkampf des Gauces vertreten zu dürfen.

Und welches Gefühl der Freude wird die Betriebsführer erfüllen, deren Erfolgsglücksmitglieder an diesem Wettkampf der Besten teilnehmen und vielleicht als Sieger hervorgehen.

Diese Teilnehmer kämpfen nicht nur für sich, für den Kreis, nein, im weitgehendsten Maße für den Betrieb! Deshalb Betriebsführer! Kommt den Teilnehmern am Gauwettkampf in jeder Beziehung entgegen, helft es ihnen möglich zu machen, ohne irgendwelche Ausfälle am Auscheidungswettkampf des Gauces Baden teilnehmen zu können. Mit umso mehr Freude und Kraft werden diese ihre Arbeiten und gestellten Aufgaben dann erfüllen.



Segelschulfschiffe der Kriegsmarine vor ihrer ersten West-Indien-Fahrt.

Die Segelschulfschiffe „Horst Wessel“ und „Albert Leo Schlageter“ laufen in diesen Tagen zu ihrer ersten größeren Fahrt aus. Die Schiffe werden nach West-Indien fahren und verschiedene Häfen der Großen Antillen sowie des mittleren Amerikas Besuch abstatten. Auf unserem Bild hat man einen Blick von Bord des Segelschiffes „Albert Leo Schlageter“ auf das vorüberfahrende Schulfschiff „Horst Wessel“.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Karl Dürr

Samstag nachmittag im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH, 21. März 1938.
Gerberstraße 1

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 5 Uhr.

Danksagung

Für die überaus große herzliche Anteilnahme an dem Verlust unserer lieben Entschlafenen

Elisabeth Herrmann

sprechen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Blink, sowie den kath. Schwestern für die liebevolle Pflege, für die Kranz- und Blumenspenden und allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH, den 21. März 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sterbegeld-Vereinigung

der ehemaligen

Freiwilligen Feuerwehr Durlach 1846

Am Montag, den 28. März 1938 findet im Rathausaal die nach den Satzungen vorgeschriebene

Mitgliederbeerdigung

statt. Beginn 20 Uhr. Dazu sind alle Mitglieder eingeladen. Im Anschluß erfolgt der Tätigkeitsbericht der Abteilung Durlach über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Für die Aktivität ist die Teilnahme Pflicht. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Durlach, den 19. März 1938

Heil Hitler

Waltber, B.-hrführer

Mädchenbürgerschule Durlach.

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Mädchenbürgerschule findet kommenden Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr in der „Blume“ eine Feier statt.

Dazu sind die Eltern der Schülerinnen, alle ehemaligen Schülerinnen, sowie die Einwohner freundlichst eingeladen.

Das Schulfamt.

5-6

Zimmerwohnung

auch

Einfamilienhaus

wenn möglich mit Garage auf l. 7 zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 140 am den Verlaß erbeten

3-4 Zimmerwohnung

mit Auhör gesucht

Angebote unter Nr. 145 am den Verlaß

Moderne

3-4 Zimmerwohnung

möglichst mit Garage, auf l. 1 oder später zu mieten gesucht

Angebote an Doerfl, Goethestraße 11, Telefon 14.

Zur Verdunkelung „Fix Dunkel“

Der fertige Fenstervorhang aus Papier Einfach u. praktisch

J. Henker-Luger, Durlach

Zehntstraße 6

Schreibwaren und Büroartikel

2-Zimmerwohnung

mit Auhör auf 1. April zu vermieten Angebote unter Nr. 146 an den Verlaß.

Schönes Zimmer

auf 1. April zu vermieten. Ru erfragen im Verlaß

Marras n. Chaiselorgue, Covch, Friseur, Schreibst., Verlaß, l. 10, Bachstr. 10, 1 u. 2 st., Kleiderkasten, 2 alische mod. Betten, Küchenschranke billig zu verkaufen

3. Kiemle, Herrenstr. 17. I

Gegen Katarrhe des Rachens! **Teinacher Sprudel** Das berühmte Mineralwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberlin

Kräftige pikante Salatseitzlinge

sowie Kohlrabi-, Wirsing-, Weiß- und Rotkrautpflanzen empfiehlt

Gärtnerei H. Schneider, Friedhofstraße 8

Badisches Staatstheater

Montag, 21. März 1938

Nachmittags

Geschlossene Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“ für Wehrmacht

Der andere Feldherr

Schauspiel von Hanns Gubich

Anfang 16 Uhr Ende 18.30 Uhr

Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Abends C 19

Zum Frühjahrsanfang

Thors Gast

Bühnenwert von Otto Erler

Regie: Thor Himmlichhoffen

Mitwirkende: Frouendorfer, Brun, Baur, Dahlen, Ebert

Graeber, Herl, Kienischer, Kühne, Rabias, Rehner, Romber, Brüter, Schütte, Steiner

Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

Bretze C (0.75-4.55 A)

Di 22.3 Tie Reiter.

Pianos

675-725-750-775-u.s.w.

Flügel

von 1500.- an

Harmoniums:

Mannborg, Hörügel, Hofberg

Gebrauchte Pianos

Ferner

Blüthner Stutzflügel

gespielt, in bestem Zustand mit voller Garantie

Teilzahlung

#Maurer

PIANO-LAGER

Karlsruhe, Kaiserstraße 176

Ecke Hirschstraße

Wacker u. Weinberg zu ver-

kaufen D.-Aue, Waldhofstraße 19

Todes-Anzeige

Am Samstag abend verschied nach langer schwerer Krankheit meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Frieß

geb. Wackershauser

im Alter von 68 Jahren.

DURLACH, den 21. März 1938

Schuberstraße 6

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus

Kirka Dickraben

zu verkaufen bei Anton Rau „Krone“ Stupferich.

2 Einstellschweine

zu verkaufen. An erfragen im Verlaß



Nicht in der Stille geht es mit

Deinem Geschäft aufwärts, sondern durch rege Werbearbeit in Form von regelmäßigen Anzeigen in der Heimatzeitung dem „Durlacher Tageblatt“

„Künstlicher Rote“

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen

Der gen. s. erhell. zulaufen